



Intro

Liebe Freundinnen und Freunde nachhaltiger Finanzkonzepte,

es geht darum den Frieden zu gewinnen, nicht den Krieg! Auf diese knappe Formel brachte der ehemalige stellvertretende UNO-Generalsekretär Michael von der Schulenburg seine „pro-ukrainische Haltung“ vor einigen Tagen bei einem Vortrag im Kreuzberger Dragoner-Areal.

Er führte weiter aus, eine pro-ukrainische Haltung sei keineswegs eine anti-russische. Wem es um die Menschen in der Ukraine und deren Zukunft gehe, der müsse das ganze Bild wahrnehmen. Dazu gehört, dass die dortige Bevölkerung mindestens ebenso sehr ein Opfer US-amerikanischer Regime-Change-Politik geworden ist wie eines Angriffs russischer Streitkräfte.

Er gehört - wie die ehemalige ARD-Korrespondentin Gabriele Krone-Schmalz - zu einer qualifizierten Minderheit in der Bevölkerung, die sich von der medialen Dauerschuldzuweisung in ihrer Wahrnehmung des Konflikts nicht beirren lässt.

Man könnte diese Haltung auch als pro-amerikanisch oder pro-europäisch bezeichnen. Überall können die meisten Menschen durch Krieg nur verlieren, während wenige davon profitieren. Zu diesen wenigen gehören Rüstungskonzerne wie Lockheed Martin oder Rheinmetall aber auch professionelle Söldner, die mittlerweile an fast jeder militärischen Auseinandersetzung beteiligt sind, gelegentlich sogar unter religiösen Bannern.

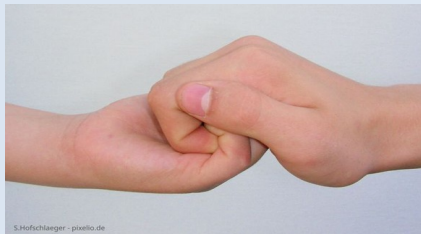
Unsere verzerrte Wahrnehmung dieser Konflikte und unser Zögern, uns eindeutig für friedensstiftende Maßnahmen einzusetzen könnte uns noch teurer zu stehen kommen als die mediale Hypnotisierung in der Corona-Krise.

Letztere wird nun langsam einer Aufarbeitung zugänglich gemacht. Die Veröffentlichung der Twitter-Files offenbarte jüngst, wie Erkenntnisse namhafter Wissenschaftler und Ärzte durch zensurische Eingriffe in sozialen Medien zum „Verschwinden“ gebracht wurden. Sie zeigt auch, wer dabei die treibenden Kräfte waren: überwiegend „Sicherheitsorgane“, deren Personal mittlerweile zu Tausenden auch verantwortliche Stellen bei den großen IT-Plattformbetreibern besetzt.

Das sind keine Verschwörungstheorien, sondern Ergebnisse von Anhörungen parlamentarischer Untersuchungsausschüsse in den USA. Es ist zu hoffen, dass der Aufarbeitung einer fehlgeleiteten Pandemie-Politik eine ebenso rigorose Analyse der Kriegspropaganda folgt. Das ist in unser aller Interesse - als Menschen und als verantwortlich Investierende! Eine anregende Lektüre wünscht

Oliver Ginsberg, Gesellschafter tetrateam

Schwerpunkt: Haftpflicht



Mit dem Gesetz zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts ist am 1. Januar das neu geschaffene Betreuungsorganisationsgesetz in Kraft getreten. Es sieht neben einer Registrierung von entsprechenden Fachkräften eine Mindestqualität der beruflichen Betreuungskräfte sowie eine Versicherungspflicht vor. Das heißt: Mit der Betreuung beauftragte Personen müssen ab sofort eine Berufshaftpflichtversicherung abschließen.

Die Frage des Versicherungsumfangs

Dass die Frage des Versicherungsumfangs keine Bagatelle ist zeigt das Beispiel der Berufshaftpflichtversicherung für Hebammen: Massiv steigende Prämien für den Haftpflichtschutz brachten [Hebammen in Existenznot](#). Viele gaben deshalb ihren Beruf auf, was zu einem massiven Versorgungsnotstand im Bereich der Geburtshilfe führte. Erst mit einem [staatlichen Sicherstellungszuschlag](#) wurde dies etwas abgemildert. Dennoch ist das Problem der Unterversorgung, welches letztlich auch das Wahlrecht von Frauen einschränkt, wie und wo sie ihr Kind zur Welt bringen möchten, weiterhin akut.

Wie kann eine angemessene und bezahlbare Berufshaftpflichtversicherung für Betreuer ausgestaltet sein? Darüber gab es nach Veröffentlichung des [Referentenentwurfs](#) im März letzten Jahres weit weniger Diskussionen als über den Umfang der Ausbildung bzw. des Qualifikationsnachweises.

Zur Reduzierung der Prämien wurden Ausschlüsse und Selbstbehaltregelungen zugelassen. Die obligatorische Haftpflichtversicherung umfasst zudem auch nur Vermögensschäden und die Jahreshöchstleistung ist auf mindestens 1 Mio. Euro für alle Versicherungsfälle eines Versicherungsjahres und 250.000 Euro je Versicherungsfall begrenzt.

Damit kam bereits der Entwurf den Forderungen der Versicherungswirtschaft entgegen. Änderungen daran gab es im weiteren Verlauf der Verhandlungen nicht mehr.

Die Verordnung enthält viele Regelungen, die allen bekannt vorkommen dürfte, welche sich im Bereich Versicherungsvermittlung betreffen: Sachkunde- und Weiterbildungsnachweis Eintragung in ein Register und eben auch der Nachweis der Berufshaftpflichtversicherung sind analog zur Systematik der Vermittlerbranche geregelt.

der Berufsbetreuer*innen

Warum Vermögensschadenhaftpflicht?

Dass eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung das Kernelement der Absicherung darstellt mutet für Menschen, die sich vor allem mit den sozialen und seelischen Aspekten der Betreuungsarbeit befassen vielleicht etwas befremdlich an.

Tatsächlich sind jedoch Schäden an Personen aufgrund der beruflichen Tätigkeit von Betreuer*innen relativ selten und können deshalb auch über günstige Zusatzbausteine abgesichert werden. Das Risiko von Vermögensschäden in der Betreuungsarbeit ist dagegen erheblich, wenn auch nicht ganz mit der Anlagevermittlung zu vergleichen.

Dabei geht es nicht um [missbräuchliche Vermögensdelikte in Betreuungsverhältnissen](#). Tatsächlich decken die Haftpflichtversicherer solche strafbaren vorsätzlichen Schadensfälle nämlich gar nicht ab.

Gerichtliche Beauftragung schützt nicht

Vielmehr geht es meist um Schäden, die auf Unerfahrenheit der Betreuer*innen in Vermögensfragen basieren. Weit verbreitet ist der Irrglaube, dass die gerichtliche Genehmigung eines Rechtsgeschäfts den Betreuer von einer späteren finanziellen Inanspruchnahme auf Schadensersatz bewahrt.

Dies ist unzutreffend. Die Betreuungskräfte haben die Entscheidung für die Vornahme oder Nicht-Vornahme eines Rechtsgeschäfts eigenverantwortlich zu treffen und für den Fall einer Fehlentscheidung auch dafür einzustehen. Es kann bereits eine Entscheidung über einen Immobilienverkauf erhebliche Schadensersatzforderungen nach sich ziehen.

Der Verkauf einer Immobilie in einer Phase steigender Preise beispielsweise, ohne dass zwingende wirtschaftliche Gründe gegeben sind, begründet einen Schadensersatzanspruch gegen den Betreuer auch dann, wenn das Gericht die Veräußerung genehmigt hat. Nicht selten werden entsprechende Vorwürfe bei einem Betreuungswechsel erhoben und sei es nur, um die eigene Verantwortung abzugrenzen. Dies deutet auch darauf hin, dass der Frage des Rechtsschutzes in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung zukommt.

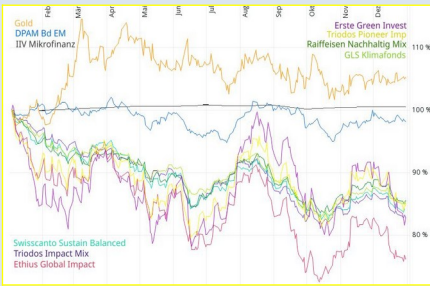
Deckungshöhen und Prämien

Die Begrenzung der Deckungshöhe dürfte die Realität der meisten Fälle gleichwohl realistisch abbilden.

Im Vergleich mit den Prämien für die Versicherung von Hebammen bewegen sich die Prämien für die Berufsbetreuung in einem eher moderaten Bereich von 2-300 Euro jährlich, wie man ihn auch für gesundheitsnahe Dienstleistungen kennt.

Bei entsprechender Selbstbeteiligung und Laufzeitdauer sind Prämienabschläge möglich. Für Berufsanfänger*innen werden von einzelnen Gesellschaften zusätzliche Nachlässe auf die Prämie angeboten.

Wertpapiermärkte



Noch keine Entwarnung!

Die von uns zu Beginn des letzten Jahres prognostizierte Korrektur an den Wertpapiermärkten hat in mehreren Wellen stattgefunden und festverzinsliche Anleihen wie Aktien betroffen. Die drastischen Zinsschritte der Notenbanken erweiterten unmittelbar die in den letzten Jahren angesammelten niedriger verzinsten Wertpapiere der Kapitalanlagegesellschaften.

Mischfonds traf es sowohl auf der Renten- als auch der Aktienseite und somit besonders heftig. Lediglich Kurzläufer, inflationsgekoppelte Anleihen und flexible Mischfonds konnten sich dem massiven Abwärtstrend etwas entziehen. Dagegen blieb Gold eine einigermaßen verlässliche Inflationsbremse.

Erstmals seit Langem waren Nachhaltigkeitsfonds gegenüber konventionellen Werten deutlich im Nachteil und stellen uns nun vor eine Geduldsprobe. Öl- und Rüstungstitel wie Exxon oder Lockheed Martin boomten. Zwar konnten vereinzelt auch Solartitel kräftig zulegen, insgesamt reichte das jedoch nicht aus, um die konfrontationsbedingten Nachteile auszugleichen.

Hinzu kam die Euro-Schwäche, gegenüber dem US-Dollar, die sich erst im 4. Quartal wieder etwas auflöste. Nun macht sich langsam die Erkenntnis breit, dass die FED-Zinspolitik, die der US-Währung zunächst einen Bewertungsvorsprung verschaffte, die US-amerikanische Realwirtschaft nicht weniger hart treffen wird.

Die von den USA proklamierten Autarkieziele, insbesondere aber die aggressive An- und Rückwerbung strategisch bedeutsamer Produktionskapazitäten im Rahmen des Inflation Reduction Act deutet eine Ära der Deglobalisierung an, die zwar das rohstoffarme Europa besonders stark belasten dürfte, aber auch global zu einigen Verwerfungen führt.

Die Folgen dieser Fragmentierung der Weltwirtschaft und der Zinserhöhungen sind in der aktuellen Bewertung der Aktientitel noch nicht eingepreist. Alles deutet deshalb darauf hin, dass wir die Talsohle hier noch nicht erreicht haben. Auch Hochzinsanleihen dürften im Zuge von Unternehmensinsolvenzen weiter unter Druck geraten. Mikrofinanzfonds mussten zwar auch eine höherer Volatilität hinnehmen, stabilisierten aber eher die Portfolien. Die stärkere wirtschaftliche und monetäre Integration von BRICS-Staaten und im asiatischen Raum dürfte ohnehin dafür sorgen, dass Schwellenländer im Vergleich zu früheren globalen Wirtschaftskrisen weniger stark in Mitleidenschaft gezogen werden.

Sollten die westlichen Zentralbanken ihren geldpolitischen Kurs korrigieren - erst Anzeichen dazu gibt es bereits - dann dürften solide Unternehmensanleihen davon als erste profitieren. Gleichzeitig wird uns eine zwar sinkende aber nach wie vor überdurchschnittlich hohe Inflation begleiten. Gold und außerbörsliche Sachwerte bleiben deshalb wichtige Bestandteile in jedem Portfolio.

Agrarpolitik



Kommentar zum Demoaufruf

Wir halten eine kritische Auseinandersetzung mit Agrarpolitik für wichtig und haben deshalb in früheren Jahren auch die Demoaufrufe für die parallel zur grünen Woche stattfindenden „Wir haben es satt!“ Proteste unterstützt!

Nicht nur trägt die industrialisierte Landwirtschaft in hohem Maße zu Umweltschädigungen und Artensterben bei. Sie ist auch für immenses Leiden von Lebewesen verantwortlich. Spekulation mit steigenden Lebensmittelpreisen belasten Menschen hier und in vielen Ländern des globalen Südens.

Wir alle schätzen die Arbeit derer, die uns mit gesunden und hochwertigen Lebensmitteln versorgen. In Krisenzeiten solidarisch zu sein und für eine gerechte Gesellschaft einzutreten ist richtig. Dazu gehört auch, die Vielfalt an Betrieben und Lebensmitteln zu bewahren und für artgerechte Tierhaltung einzutreten.

Fairer Handel und die Stärkung regionaler Versorgungsketten sind ebenfalls wichtig. Fleischärmere Ernährung ist nicht nur gesünder sondern belastet auch weniger die Umwelt. Lebensmittelverschwendung und -vernichtung sind anzuprangern. Und ja, auch ein Leben ohne Krieg und Ausgrenzung für alle Menschen weltweit ist ein erstrebenswertes Ziel.

All diese Dinge finden weiterhin unsere Unterstützung. Der allerdings offensiv zur Schau gestellte „Corona-Konformismus“ der veranstaltenden Organisationen entwertet deren Anliegen. Er verharmlost die Gefahren gentechnischer Experimente, korrupter Wissenschaft und autoritärer Politik.

Schlimmer noch: Berechtigte Kritik an der bisherigen Coronapolitik und Zweifel an den gentechnischen Lösungsansätzen wird weiterhin als rechts oder gar rassistisch bewertet. Profite von Agrarkonzernen werden angeprangert. Profite der Phamaindustrie und deren korrumpierender Einfluss auf Medizin und Forschung werden ausgeblendet. Das ist - gelinde gesagt: inkonsistent.

Vor wenigen Tagen hat ein deutsches Gericht gegen Inna Zhvanetskaya, eine gebürtige Ukrainerin jüdischer Herkunft, die Zwangseinweisung in eine geschlossene psychiatrische Anstalt und ihre zwangsweise „Immunisierung“ verfügt. Die 85-jährige Holocaustüberlebende hat sich zwei Jahre lang der Covid-19-Geninjektion verweigert. Schutz suchte sie nun bei Menschen, denen man als „Querdenkern“ nur Böses unterstellt.

Wer die Diffamierung unbequemer Kritiker praktiziert schadet sowohl den eigenen Positionen als auch der demokratischen Kultur.

In eigener Sache

Förderfonds schüttet 600 Euro aus

Im letzten Jahr konnten wir dem Förderverein Zukunft für Alle! aus Überschüssen unserer Tätigkeit 600 Euro zur Verfügung stellen.

Der Verein entscheidet selbstständig einmal im Jahr über die Vergabe der Mittel. Wir bringen dabei die zuvor abgestimmten Vorschläge unserer Mandant*innen ein. Die Gewinner des Votums in 2022 waren:

MitOst e.V.

<https://www.mitost.org/ukraine>

Intact e.V.

<https://www.intact-ev.de>

Berliner Tafel e.V.

<https://www.berliner-tafel.de>

Sea-Watch e.V.

<https://sea-watch.org>

MitOst e.V. hat ein Programm gestartet, um Schutzräume in der von Bombardierungen betroffenen Ukraine kinderfreundlicher zu gestalten.

Seit mehr als 25 Jahren setzt sich **Intact e.V.** in verschiedenen afrikanischen Ländern gegen die Genitalverstümmelung von Mädchen und Frauen ein.

Die Berliner Tafel beliefert rund 400 soziale Einrichtungen mit Lebensmitteln und unterstützt damit jeden Monat mehr als 90.000 bedürftige Menschen.

Sea-Watch hat sich der Seenotrettung verschrieben. Die Initiatoren verfolgen das Ziel, dass kein Mensch auf der Flucht und in der Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben an den Außengrenzen der Europäischen Union sterben sollte.

In der entscheidenden Sitzung des Fördervereins gab es diesmal durchaus kontroverse Positionen. Insbesondere wurde bemängelt, dass die Spendenbereitschaft sich bisweilen mehr an der Medienberichterstattung als an der tatsächlichen Bedürftigkeit orientiert. Letztlich wurde das Votum in unserer Mandantschaft jedoch einstimmig unterstützt.

Weil die Abstimmung um den dritten Platz unentschieden endete hat der Förderverein beschlossen, die Mittel an vier anstatt drei Vereine zu vergeben.

tetratteam erneut GWÖ-zertifiziert

Im Dezember konnte nach einer mehr als halbjährigen Wartezeit endlich das Auditverfahren zu unserem zweiten Nachhaltigkeits- und Gemeinwohlbericht stattfinden. Wir bedanken uns bei Gitta Walchner für die aufmerksame Begleitung und Rückmeldungen, die uns zu weiteren Verbesserungen anspornen. Das Ergebnis fiel außerordentlich positiv aus. Aus Gründen der Transparenz veröffentlichen wir auf unserer Homepage demnächst auch den kommentierten Auditbericht.

Impressum:

tetratteam
Nachhaltige Konzepte für
Vorsorge und Vermögen OHG

Solmsstraße 22
10961 Berlin

Redaktion:

Oliver Ginsberg

Kontakt:

fon: 030-6447 2555
fax: 030-611 01 88 - 29
info@tetratteam.de

Infos im Netz:

www.tetratteam.de